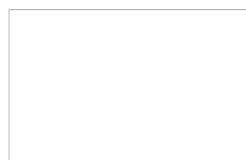




Abrahams Thränen und Glauben, Da er seinen eingebohrnen Sohn
opferte, Wolte An dem betrübten Exempel Des Hoch-Edlen, Vesten,
Hochgelahrten und Hochweisen Herrn D. Abraham Christoph
Platzens, Auff Mockau Erb-Herrns, weitberühmten JCTi, bey dem
Königlichen Polnischen und Chur-Sächs. Ober-Hoff-Gerichte zu Leipzig
Hochbestallten Advocati ordinarii, wie auch E. Hoch-Edlen Hochweisen
Raths Hochverdienten Pro-Consulis, Seines Hochgeehrtesten Patroni,
Als Er Seinen einigen Sohn und Kind Den Edlen Großachtbarn und
Wohlgelahrten Herrn Wolff Abraham Platz, J. U. C. Nach einem
unvermutheten doch seligen Tode den 14. Augusti 1701. in Leipzig
unter Volckreicher Begleitung Christlich zur Erden bestatten ließ, Aus
Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





mitleidendem und betrübten Gemüthe vorstellen M. Ludwig Christian

Crell.

Leipzig

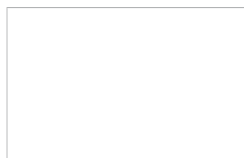
Crell, Ludwig Christian

LP H 4° I, 00006 (10a,08)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00008828

urn:nbn:de:urmel-b37c8064-8e38-4805-bdd5-a3f723e5ce31-00008068-16

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>



Abrahams
Thänen und Trauben/ 102/8

Da er seinen eingebornen Sohn opfferte/

Wolte

An dem betrübten Sempel
Des Hoch-Edlen/ Besten/ Hochgelahrten
und Hochweisen Herrn/

Herrn

D. Abraham Christoph
Blazens/

Auff Mockau Erb-Herrns / weitberühmten Jcti,
bey dem Königl. Polnischen und Chur-Sächs. Ober-Hoff-
Gerichte zu Leipzig Hochbestallten Advocati ordinarii, wie auch
E. Hoch-Edlen Hochweisen Rathes
Hochverdienten

PRO-CONSULIS,

Seines Hochgeehrtesten PATRONI,

Als Er

Seinen einigen Sohn und
Kind

Den Edlen Prosachtbarn und Wohlgelahrten

SSNN

Wolff Abraham Blas/

J. U. C.

Nach einem unvermutheten doch seligen Tode
den 14. Augusti 1701. in Leipzig unter Volkreicher
Begleitung Christlich zur Erden
bestatten ließ/

Aus mitleidendem und betrübten
Gemüthe vorstellen

M. Ludwig Christian Bress.

1702 / druckts Christoph Fleischer.

urn:nbn:de:urmel-b37c8064-8e38-48
05-bdd5-a3f723e5ce31-00008068-16



Heurer Platz/ Asträens Schutz/ So soll ich den
Kummer sehen/

Welcher auch aus Deiner Brust jammer-
reiche Thränen preßt?

Meint ich doch Dein grosser Geist ließ dich kaum
bey Dir geschehen/

Was mich jetzt das Ungemach leyder an Dir finden läßt.
Deine so gesezte Brust/die durch nichts erweichte Sinnen/

Das noch unbezwungne Herk/ selbst die Beständigkeit
Ließen sonst ja bey Dir keine schwache Thränen rinnen/

Welche denen Sterblichen Noth und Unfall zuverreit.
Doch jetzt bebet Geist und Sinn: Du schwürest in dem Blut der
Seelen/

In den Thränen/ die kein Damm eines Trostes hemmen kan.
Selbst der Höchste scheint ja Dein getrostes Herk zu quälen/

Und greiffst Dich am innersten recht an Mark und Beinen an.
Ich erstaune ganz bey Dir/ und bey den gerechten Klagen/

Meine Seele wird zugleich des betrübten Kummers voll/
Und weiß bey so schwerem Fall nicht/ nach ihrer Pflicht/ zu sagen/

Ob sie Deinen toden Sohn oder Dich beklagen soll.
Nun erfahr ich/ was der Angst/ was der Behimuth zugelassen/

Weil auch ein Papinian in ein Jammer- Meer verfällt/
Weil Pericles, der sich sonst weiß in aller Noth zu fassen/

Bey des eingen Sohnes Tod sich der Thränen nicht enthält.
Doch die Thränen sind gerecht/ Cato kan sie nicht verdammen/

Selbst dem harten Seneca bricht bey solchem Fall das Herk/
Bey so ungemeiner Noth/ und in diesen Creuzes-Flammen

Schmelzt der festen Seelen- Erzk/ und zerfließt in seinem
Schmerz. (stirbet/

Ah Dein Sohn/ Dein eigner Sohn/ Deines Namens Erbe
Deiner Liebsten Schmerzens- Kind/ ihr Vergnügen/ Trost

und Licht
Fällt/ und macht/ daß alle Lust leyder allzu früh verdirbet/

Weil die Hoffnungs-Blume schon bey der ersten Blüte bricht.
Schade/ daß ein frischer Sohn bey dem schönsten Bachsthum

fället/
Daß die Kosten/ Wissenschaft/ Kunst und Fleiß verloren

geht!
Schade/ daß der Eltern Lust so durch Myrrhen wird vergället!

Schade/ daß die Hoffnung hier selber auff der Baare steht!

Fließt/gerechte Thränen/fließt! Niemand kan euch billig schelten.
Doch weiß bey so herber Quaal/bey so bitterm Herzens-Gram/
Deines Dieners Trost und Bort / Hochbetrübtet/etwas gelten/
Weiß ich jetzt Dein Vater, Herk auff den Vater Abraham.
Schau / wie des Höchsten Hand auch mit seinen Schmercken
spielet /

Er bekam zwar Isaac vieler Völker Trost und Licht/
Doch indem sein Hoffen jetzt auff der Heyden Seegen ziele/
Hört er / wie des Herren Mund ihm zu tausend Schrecken
spricht:

Abraham nimm deinen Sohn / den ich dir zum Trost gegeben/
Er soll mir durch deine Hand ein beliebtes Opffer seyn.
Säume nicht: denn mein Befehl gehet über Tod und Leben /
Und der Geist / so von mir kam / kehret billig bey mir ein.
Abraham / der treue Knecht / wird mit Furcht und Grauß be-
fallen/

Seine Seele weinet Blut / Herk und Hände zittern schon/
Seines Seegens Hoffnung fällt /doch folgt er bey solchem allen/
Und bringt Gott zum Opffer selbst seinen eingebornen Sohn.
Holt Altar und Feuer sind schon zum Brande zubereitet/
Und das Unschuld's-volle Kind fesselt ein betrübtes Band:
Doch/indem der Vater jetzt nach dem theuren Opffer schneidet/
Hält Gott seinen Vorsatz ein / und die ausgereckte Hand.
Also bleibt zu seinem Trost Isaac sein Sohn am Leben:

Also preysst er seinen Gott / den er bißanher verehrt;
Seinen Gott/der ihm den Sohn nun gedoppelt wiedergeben;
Gott / der die betrübte Last in beliebte Lust verkehrt.
Gleich so kräftig ist noch jetzt Gott des Allerhöchsten Güte/
Die sein holdes Vater, Herk zu uns armen Menschen trägt/
Selig ist / der in der Noth bey zerschlagenem Gemütthe
Nicht an seinem Gott verzagt/ Glaube/ Lieb und Hoffnung
hegt.

(Kinder:
Gott betrübt oft unsern Geist / und versucht die Menschen/
Doch getrost! getrost! man sieht/ wie so fröhlich Abraham/
Als ein theurer Gottes-Held/als ein froher Überwinder/
Mit der schönsten Glaubens-Frucht von dem Berge wieder
kam.

(stillet/
Drum/ihr Thränen heüß den Lauff. Doch wo ihr euch noch nicht
Mach ich bey dem Trauer-Fall den nur allzu wahren Schluß/
Daß der theure Abraham / der sich jetzt in Vorn verhüllet/
Etwas mehr/als Abraham in der Noth beklagen muß.

Freudlich mehr/ach Freudlich mehr: Abraham hat noch erhalten/
Was Er zu verlieren dacht/und Gott hat ihn nur versucht.
Aber hier/ach hier muß ja Abrahams sein Sohn erkalten/
Jenen segnet Gott zuletzt/doch hier hat er nur geflücht.
Was? geflücht? verwegener Schmerz! Nichtest du auch Gottes

Wege (recht geliebt/
Nur nach deiner Schwachheit Sinn? Und heist der nicht
Den der Herr nach seiner Huld und getreuen Vater-Pflege
Zu sich reißt/obgleich der Riß unser schwaches Fleisch betrübt.
Christen sollen Opfer seyn/die dem Herren wohlgefallen/
Opfer der Gerechtigkeit und ein süßester Geruch/
Preis und Dank soll aus dem Mund als ein Lobes-Opfer
schallen/ (Fluch;

Wenn Gott auch das Leben nimmt/ist es nicht ein harter
Reiß und Seele kommen ja zu des treuen Schöpfers Händen/
Als ein Opfer/das er liebt. Selig ist/wer aus der Welt/
Aus der Welt/da Lust und Geiz/Schand und Trug an allen
Enden

Bald entkömmt; und seinem Gott/als ein Opfer wohlgefällt.
Ach wie mancher opfert noch jetzt die Unschuldsvollen Seelen/
Seine Kinder durch die Lust dem verfluchten Moloch auf?
Ach wie manchen wird die Last des so schwehren Mühlsteins
quälen/

Welcher seinen Kindern jetzt gönnt der tollen Laster Lauf.
Doch Dein Hochbetrübt's Herzk/cheurer Plaz/darff hier nicht
zagen/

Da Du Deinen eingen Sohn Gott zu einem Opfer giebst.
Du hast nichts an ihm versäumt; sondern kauft mit Freuden
sagen: (liebst.

Hier/mein Gott/hier ist mein Sohn dir zum Opfer/das du
Also weint Dein Glaube nicht/der die theure Seele gründet/
Der bey diesen Schmerken auch nur anff Gottes Allmacht
sieht/

Der/wo es unmöglich scheint/bald ein frohes Mittel findet/
Dadurch unsrer Hoffnung Baum in den schönsten Reimen
blüht.

Siehst du jetzt noch selber nicht/wie wohl dieses kan geschehen/
So sey dir von Abraham dieser Trost noch beygebracht:
Gott der über alles ist/Gott der Höchste wird's versehen/
Gott der Todten auferweckt/und aus Steinen Kin-
der macht.